

SWR2 Zeitwort

13.12.1948:

In der DDR werden die Jungpioniere gegründet

Von Michael Lachmann

Sendung: 13.12.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Kinder in uniformähnlicher Kleidung bei Massenaufmärschen und an Schulen wiederzusehen - das war für viele Erwachsene in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands 3 Jahre nach Kriegsende ein mehr als unschöner Eindruck, auch wenn Inhalte, Ziele und Farben gewechselt hatten, fühlten sich viele an uniformiertes Jungvolk und Hitlervolk erinnert. Nun trugen Schüler blaue Halstücher, weiße Hemden, blaue Hosen und Röcke, hinzu kamen später blaue soldatenähnliche Käppis und rote Halstücher. Besonders Aktive Pioniere hatten an ihren Ärmeln Rangabzeichen in Form von roten Querbalken. Bei den Eltern regten sich Vorbehalte, dass ihre Kinder in einer neuen Massenbewegung gleichgeschaltet und ihre Individualität unterdrückt werden sollte. Denn nach der Zwangsvereinnahmung der SPD durch die von Moskau gesteuerte KPD gerieten zunehmend auch schulpflichtigen Kinder ins Visier der SED-Strategen. Fahnenappelle gehörten fortan zum Schulalltag.

O-Ton des Pioniergelöbnis:

„Wir geloben stets und unerschrocken für den Sieg des Sozialismus in unserem Lande einzutreten. Das geloben wir. Das geloben wir!“

Autor:

Die paramilitärische Begrüßung mit der Hand auf dem Kopf wurde eins zu eins vom sowjetischen Vorbild übernommen. „putch gatow – wsegda gatow!“ hieß in Ostdeutschland „Seid bereit – immer bereit!“. Unter dem Vorwand, unbeschwert fröhlich unter Gleichgesinnten sein zu können, wurden Kinder zunehmend politisiert. Das Ziel: aus den Reihen der Kinderorganisation Junge Pioniere sollten später, im fortgeschrittenen Alter Mitglieder der FDJ der freien deutschen Jugend werden um letztlich als Kader für die SED zur Verfügung zu stehen. Das Wort von der Kampfesreserve der Partei war bei Ansprachen in der DDR all Gegenwärtig. 1952 wurden die Jungen Pioniere von SED-Politbüromitglied Hermann Matern auf das Kommunistische Vermächtnis des im KZ Buchenwald zu Kriegsende ermordeten KPD-Führers eingeschworen.

O-Ton von SED-Politbüromitglied Hermann Matern:

„Im Auftrag des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands übergebe ich der Organisation der Jungen Pioniere als äußeres Zeichen der Verleihung des Namens Ernst Thälmann dieses rote Banner. Beifall“

Autor:

Wenn auch die Einbindung ins Herrschaftssystem dominierte, dort ein zu treten um voranzukommen, im letzten Jahrzehnt der DDR waren fast 90 % der Kinder bei den Jungen Pionieren erfasst. So konnte man etwa bei Pionierorchestern oder Arbeitsgemeinschaften Junger Techniker durchaus Nischen finden. Andere Kinderorganisationen waren in der DDR streng verboten. Misstrauen schlug vor allem jenen entgegen, die sich aus Gewissensgründen nicht bei den Jungen Pionieren organisierten und zum Beispiel zum Religionsunterricht gingen. Entwürdigende Schulaufsätze gab es durchaus. Sie wurden mit Themen versehen wie „Meine Schulkameraden sammelten Schrott und was tat ich?“ oder „Wer hört und sieht Westsender“. Das war eine gezielte Ausspähung und Ausgrenzung jener Schüler innerhalb des Klassenverbandes, die anderen Interessen nachgingen und

sich nicht dem kollektiven Zwang unterwerfen. Lehrer wurden angewiesen, den „Guten Morgen“ Gruß bei Unterrichtsbeginn durch den Pioniergruß zu ersetzen. Aber es gab auch Fachlehrer, die sich dank Charisma und ihrer unverzichtbaren Kompetenz im Schulbetrieb, dem widersetzen konnten. Im Wendeh Herbst 1989 war das Modell, Menschen vom Kinderkrippenalter bis in die Rente in der DDR ein Leben lang zu instrumentalisieren, schließlich gescheitert. Birgit Gappa, letzte Vorsitzenden der Pionierorganisation blieb nur noch der Abgesang.

O-Ton von Birgit Gappa:

„Es gibt vieles, was mit Recht kritisiert wird an der Pionierorganisation, dass es immer mehr zur Kinderpartei wurde die Pionierorganisation oder das Kinder einfach ausgegrenzt wurden, z.B. wurde den Kindern viel zu viel vorgegeben, zentral, die Pionieraufträge, Statut. Das ließ kaum Raum für eigenes Denken, eigenes Mitmachen.“